

Inhaltsverzeichnis:

TEIL I: GRUNDLEGUNG DER ARBEIT

	Seite
1. <u>Einführung</u>	1
1.1. Problemstellung und Zielsetzung	3
1.2. Methodologische Vorklärungen	5
1.3. Weg der Bearbeitung und Strukturierung	7
2. <u>Theoretischer Bezugsrahmen</u>	9
2.1. Sozialarbeit/Sozialpädagogik	9
2.1.1. Sozialarbeit	10
2.1.1.1. Die Vorläufer heutiger Sozialarbeit	10
2.1.1.2. Fürsorgearbeit im 19. Jahrhundert	11
2.1.1.3. Übergänge von der Armenfürsorge und Wohlfahrts- pflege zur Sozialarbeit	12
2.1.1.4. Neuere Theorieansätze der Sozialarbeit und Perspektiven der Sozialarbeitsforschung	14
2.1.2. Sozialpädagogik	17
2.1.2.1. Vorläufer der Sozialpädagogik	17
2.1.2.2. Die "Sozialpädagogische Bewegung" und ihre Theorien	18
2.1.2.3. Sozialpädagogik nach 1945 - Theorie-Praxis-Bezug	21
2.1.3. Praxisbereiche der Sozialarbeit/Sozialpädagogik und ein einheitlicher Wissenschaftsbegriff	24
2.1.3.1. Praxis der Sozialarbeit/Sozialpädagogik	24
2.1.3.2. Zur Bestimmung eines einheitlichen Wissenschafts- begriffes	25
2.1.4. Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse	27
2.2. Soziale Intervention	31
2.3. Handlungskompetenz	36
2.3.1. Handeln	36
2.3.2. Kompetentes Handeln - Handlungskompetenz	39
2.3.3. Exkurs: Einstellungen	45

3.	<u>Untersuchungsgegenstand Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)</u>	48
3.1.	Einige historische Vorformen der SPFH	48
3.1.1.	Settlement-Bewegung in England und USA	48
3.1.2.	Kranken- und Hauspflege in Deutschland	50
3.1.3.	Alice Salomon - Theorie der Familienfürsorge	51
3.2.	Die Entwicklung der SPFH in West-Berlin und in der Bundesrepublik Deutschland	52
3.2.1.	Entstehung und Entwicklung der SPFH im Rahmen der Berliner Gesellschaft für Heimerziehung (BGfH)	52
3.2.2.	Entwicklung eines Familienhelfermodells im Bezirksjugendamt Berlin-Kreuzberg	55
3.2.3.	Die Entwicklung der SPFH im Bereich der Bundesrepublik Deutschland	69
3.2.3.1.	Das "Caritas-Modell"	60
3.2.3.1.1.	Hilfeansatz, Zielsetzung und Indikation	61
3.2.3.1.2.	Handlungsmethoden, berufliche Qualifikation und Helferkompetenz	63
3.2.3.1.3.	Organisation und Finanzierung	65
3.2.3.2.	Das "Diakonie-Modell", Modellprojekt Familienhilfe in Schwalmstadt, Kassel-Stadt, -Land und Kaufungen,	67
3.2.3.2.1.	Entwicklung	67
3.2.3.2.2.	Ziele, Zielgruppen, Indikation	68
3.2.3.2.3.	Qualifikation der Helfer, methodisches Vorgehen	70
3.2.3.2.4.	Organisation, Finanzierung	72
3.2.3.3.	SPFH im Bereich der Stadt Köln	74
3.2.3.3.1.	Anlaß, Ziele, Voraussetzungen	75
3.2.3.3.2.	Organisation, Verfahren, Finanzierung	76
3.2.3.3.3.	Berufliche Qualifikation, Methoden	78
3.2.3.4.	Statistische Zahlen über die Entwicklung der SPFH in Westberlin und der Bundesrepublik Deutschland	81
3.3.	Gesetzliche Grundlagen der SPFH	87
3.3.1.	Grundgesetz (GG) Art. 6 Abs. 2 und Jugendwohlfahrts-Gesetz (JWG) §§ 1, 5, u. 6	87
3.3.2.	Rechtliche Stellung der SPFH in den Vorschlägen zur Neuordnung des Jugendhilferechts	91
3.4.	Zusammenfassung der Ergebnisse	96

3.5.	Exkurs: Praxisberatung, Supervision	100
------	-------------------------------------	-----

TEIL II: EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG

4.	<u>Anlage der Untersuchung</u>	107
4.1.	Theoretischer Ansatz der Studie	110
4.1.1.	Zu den Begriffen "deskriptive Studie" und "erklärende Studie"	110
4.1.2.	Die Untersuchungseinheit	111
4.1.3.	Datenerhebung	112
4.1.4.	Explikation und Operationalisierung von Begriffen	113
4.1.5.	Zum Aufbau des Fragebogens	115
4.1.6.	Durchführung der Befragung	116
4.2.	Analysemethoden zur Auswertung der Befragung	117
5.	<u>Ergebnisse der Untersuchung</u>	119
5.1.	Sozio-demographische Daten	119
5.1.1.	Alter der Befragten	119
5.1.2.	Verteilung nach Geschlecht	121
5.1.3.	Familienstand und Kinderzahl	122
5.1.4.	Berufliche Qualifikation der Familienhelfer/innen	123
5.1.5.	Erwerb der jetzigen Qualifikation und vorherige Berufsabschlüsse	125
5.1.6.	Dauer der Tätigkeit	126
5.1.7.	Zusammenfassende Bewertung soziographischer Daten	127
5.2.	Analyse der Einschätzung einiger wesentlicher Faktoren der allgemeinen beruflichen Handlungskompetenz	129
5.2.1.	Einschätzung des erworbenen Wissens verschiedener Fachdisziplinen für die Familienarbeit - Weiterbildungswünsche	129
5.2.1.1.	Einschätzung der Fachdisziplinen nach Berufsabschlüssen	136
5.2.1.2.	Zusammenfassende Bewertung der eingeschätzten Fachdisziplinen und der Weiterbildungswünsche	143
5.2.2.	Einschätzung verschiedener Handlungskonzepte und Weiterbildungswünsche	147

VII

5.2.2.1.	Berufsbezogene Einschätzung der Handlungskonzepte	152
5.2.2.2.	Bisher belegte Weiterbildungskurse und deren Einschätzung	153
5.2.2.3.	Zusammenfassende Bewertung	155
5.2.3.	Einstellungen, Grundsätze und Prinzipien	157
5.2.3.1.	Faktorenanalyse der ermittelten Einstellungen, Grundsätze und Prinzipien	162
5.2.3.2.	Zusammenfassende Bewertung und Folgerungen	165
5.3.	Analyse der Einschätzung von Einflußfaktoren auf die Sicherung und Erweiterung einer besonderen beruflichen Handlungskompetenz im Rahmen der SPFH	166
5.3.1.	Einschätzung der Zufriedenheit mit den institutionellen Bedingungen	166
5.3.1.1.	Einschätzung der institutionellen Bedingungen durch die verschiedenen in der SPFH Köln tätigen Berufsgruppen	168
5.3.1.2.	Zusammenfassende Bewertung der Zufriedenheit mit den institutionellen Bedingungen	170
5.3.2.	Einschätzung der drei berufsbegleitenden Beratungsformen "Einzelpraxisberatung", "Teamgespräch" und "Supervision"	173
5.3.2.1.	Mittelwerte der drei Beratungsformen, dargestellt in Dimensionen	174
5.3.2.2.	Einschätzung der Einzelpraxisberatung, des Teamgesprächs und der Supervision durch die verschiedenen in der SPFH Köln tätigen Berufsgruppen	183
5.3.2.3.	Zusammenfassende Bewertung der Einschätzergebnisse zu den Beratungsformen	186
6.	<u>Abschließende Diskussion wichtiger Untersuchungsergebnisse und Folgerungen</u>	189
6.1.	Die ungefestigte Position einer SP/SA-Wissenschaftsdisziplin und die Folgen für die berufliche Identität von Fachkräften der SPFH	192
6.2.	Therapeutisierung oder innovative Weiterentwicklung der SP/SA-Handlungsmethoden?	196
6.2.1	Therapeutisierung und Professionalisierung	196

VIII

6.2.2.	Spezifische SPFH-Handlungskonzepte contra Therapie oder zwei sich ergänzende Hilfeangebote?	197
6.3.	Konzeptionelle und institutionelle Defizite - Möglichkeiten zu ihrer Behebung und zur Erweiterung des Handlungsrahmens	202
6.3.1.	Die Integration der Familienhelfer in die Institution der Träger	202
6.3.2.	Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen	203
6.3.3.	"Anregung und Raum zur Planung gemeinsamer Aktivitäten mehrerer Familienhelfer/innen mit Familien"	204
6.3.4.	"Sensibilisierung für gesellschaftliche Mißstände" und "die Bedeutung gesellschaftlicher Machtgruppierungen"	204
6.3.5.	Die Information hinsichtlich schicht- und kulturspezifischen Verhaltens	205
6.4.	Weiterbildung und Praxisforschung als Chancen innovativer Einflußnahme	206

Anmerkungen:

Anmerkungen zum Teil I	209
Anmerkungen zum Teil II	216

Literaturliste:	222
-----------------	-----

Anhänge:

Anhang I:	Fragebogen, Teil I und Teil II	265
Anhang II:	Liste der Dimensionen beruflicher Einstellungen	276
Anhang III:	Liste der Dimensionen zu den Beratungsinhalten	278
Anhang IV:	Tabellen über Mittelwerte und Standardabweichungen der eingeschätzten Fachdisziplinen und der Handlungskonzepte	279
Anhang Va:	Tabellen über die Beziehung von Berufsabschluß und Einzelpraxisberatung: 39a bis 39j	281
Anhang Vb:	Tabellen über die Beziehung von Berufsabschluß und Teamgespräch: 40a bis 40g	286
Anhang Vc:	Tabellen über die Beziehung von Berufsabschluß und Supervision: 41a u. 41b	290